

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die L. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 314.

Sonntag den 10. November

1861.

Dresden, den 10. November.

— Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist gestern früh $\frac{1}{4}$ 5 Uhr nach Hannover gereist.

— * Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 9. Nov. Peter Paul Schopka, 29 Jahre alt, Soldat bei der 2. Jäger-Brigade und herrschaftlicher Jäger (vulgo „Herr Förster“) auf dem dem Herrn Hauptmann v. Borberg gehörigen Rittergute Bschorna ist der Unterschlagung, des Betrugs und der Fälschung angeklagt. Da Schopka jedoch flüchtig geworden, auch aller Ladungen und Steckbriefe ohnerachtet nicht ausfindig zu machen, so wurde in seiner Abwesenheit wider ihn verfahren; es war jedoch sein Bertheidiger, Herr Adv. D. Stein, im Termin zugegen. Schopka hatte von seinem Herrn die Vollmacht, kleinere Holzverkäufe allein abzumachen, größere Geschäfte und Zahlungen aber dem Herrn Hauptmann selbst zu überlassen. So hat der Amtszimmermeister Müller in Großenhain im Jahre 1859 für 50 Thlr., dann für 40 Thlr. 27 Rgr. 7 Pf. und im Jahre 1860 für 49 Thlr. 9 Rgr. 5 Pf. Bauhölzer gekauft, an Schopka auf dessen ausdrückliches Verlangen bezahlt und von Schopka quittirt erhalten; Letzterer jedoch hat von diesem Gelde nur die erstgenannten 50 Thlr. abgeliefert, die übrigen Beträge aber bei seiner zur perpetuellen Flucht ausgedehnten Urlaubsreise im Juli d. J. (angeblich nach Dresden zur katholischen Kirche und nach Tharand zum Lernen!) mitgenommen. Bei dieser Flucht hat sich auch noch ein Streich Schopka's herausgestellt. Es hatte sich nämlich der Holzhändler Friedrich Gottlob Berthold aus Meissen einst bei seiner Durchfahrt in Bschorna nach der Schlagauflage und den Klosterpreisen erkundigt und erfahren, daß 120 Klaster à 4 Thlr. 15 Rgr. sell seien. Da ihm dies zu theuer, so sei Berthold wieder fortgegangen; später jedoch habe Schopka brieflich und dann sogar persönlich sich an ihn gewendet und das Holz mit 3 Thlr. 25 Rgr. pro Kloster angeboten, wofür nur Berthold sofort 300 Thlr. anzahlen wolle. Berthold verfügt sich selbst nach Bschorna, bezahlt die 300 Thlr. an Schopka und wartet lange vergeblich auf die Heimkehr des abwesenden Herrn v. Borberg, bis endlich Schopka die Quittung, mit Herrn v. Borberg's Namen unterschrieben, bringt und dem Berthold aushändigt, welcher um so weniger Anstoß an dieser (gefälschten) Unterschrift nimmt, als er schon aus früherer Zeit eine eigenhändige Quittung des Herrn v. Borberg über 900 Thlr. besitzt, welche ihm die vermeintliche Rechtigkeit jener Unterschrift nur glaubhafter machte. Herr v. Borberg hat aber gerichtlich erklärt, daß jener ganze Holzhandel wider seinen Willen geschlossen worden sei, daß er die Klaster nicht unter 4 Thlr. würde verkauft haben, daß er auch kein

Geld von Berthold oder von Schopka bekommen, endlich daß er somit keine Quittung darüber ausgestellt habe. Herr v. Borberg und Berthold haben sich dahin verglichen, daß Ersterer zwei Drittel, Letzterer ein Drittel des zugesagten Schadens trage. Die criminalell bedeutsame Streitfrage war hierbei hauptsächlich die, ob jene durch falsche Namensunterschrift erlangten 300 Thlr. dem Angeklagten als Fälschungs- oder als einfaches Betrugsobject zugerechnet werden sollten, über welches Thema Herr Staatsanwalt Held und Herr Adv. D. Stein eine wissenschaftlich höchst interessante Debatte hielten. Der Gerichtshof verurtheilte den Jäger Paul Peter Schopka wegen Unterschlagung (der Müller'schen Gelder), sowie wegen Betrugs und Fälschung (hinichtlich jener 300 Thlr.) zu Arbeitshaus in der Dauer von 3 Jahren.

— Die „A. B.“ berichtet aus Dresden: Am vergangenen Montag Mittag ist (wie wir bereits gemeldet) der nach Königsberg gesandte französische Aduis-Botschafter, Marschall Mac Mahon, von Berlin hier eingetroffen. Derselbe bewahrte hier das strengste Incognito, so daß selbst die französische Gesandtschaft ohne offizielle Meldung von ihm geblieben ist. Am Nachmittage desselben Tages sowie den andern Tag hat derselbe die vorzüglichsten Kunstschätze unserer Residenz besichtigt, und ist Abends über Leipzig nach Paris abgereist. Das Hotel de Saxe war nach dem Bekanntwerden der Anwesenheit dieses Gastes öfters von Neugierigen umgeben, die sich jedoch bei seinem Erscheinen völlig passiv verhielten. — Einige Zeitungen machen sich Sorge darüber, daß die sächsische Armee seit dem seeschlagenartig ventilirten Gewehrverkauf nur noch mit alten kriegsunfähigen Musketen bewaffnet sei, welche kaum 100 Schritte weit schießen sollen. Sie können sich darüber beruhigen. Unsere Armee ist vollkommen bundesmäßig ausgerüstet, und die betreffenden Zeitungs-correspondenten würden schlecht fahren, wenn sie sich auf 600 Schritte unserer Infanterie als Zielobjecte aufstellen wollen. Auch sind die neuen Gewehre aus Oesterreich bereits hier eingetroffen.

— Die während des gegenwärtigen Winterhalbjahrs bei der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste stattfindenden Vorlesungen über Kunstgeschichte des sechzehnten Jahrhunderts werden in der Aula der Königl. polytechnischen Schule Dienstag und Freitag Abends von 7 bis 8 Uhr von Herrn Professor D. Hettner abgehalten werden und Dienstag den 12. November d. J. Abends 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

— Nachdem vergangene Mittwoch der Gustav-Adolf-Frauenverein seine Jahresversammlung feierlich begangen hatte, versammelten sich am Donnerstag Abend die Mitglieder und Freunde der Gustav-Adolf-Stiftung im Stadtverordneten-Saale auf der Landhausstraße, um ebenfalls die Jahresversammlung zu beenden.